Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 10. **Dienstag den 13. Januar 1891.** **IX. Jahrg.**

* Die Entlastung des Mittelstandes bei der Steuerreform.

Die Einkommensteuer-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat ihre Arbeiten wieder begonnen. Die zur Berathung stehende Regierungsvorlage ist in den vor den Ferien stattgehabten sechs Sitzungen nicht unwesentlichen Veränderungen unterworfen worden, Veränderungen, welche sich nicht auf das System oder die Grundlage des Entwurfs, sondern vielmehr auf den Steuertarif und auf die Ermäßigung der Steuersätze beziehen. Der Grundgedanke der beschlossenen Aenderungen ist der, eine über die Vorlage hinausgehende Erleichterung der mittleren und kleineren Einkommen herbeizuführen und behufs Deckung des Ausfalles die großen Einkommen höher und zwar bis zum Höchstbetrage von 4 Prozent zu belasten.

Was nun die angestrebte Erleichterung betrifft, so hat die Kommission die Steuersätze für die Einkommen von 2400 bis 9500 Mark ermäßigt. Diese Ermäßigung — so schwerwiegend sie für den Gesammteffekt des Gesetzes ist, da durch sie ein Einnahmeausfall von nahezu drei Millionen Mark herbeigeführt wird — konnte doch nur eine verhältnißmäßig recht geringe sein; sie beträgt denn auch nur höchstenfalls 12 bis 20 Mark, d. h. einen Nachlaß von höchstens etwa zehn Prozent des ursprünglich vorgeschlagenen Satzes. Als weitere Erleichterung hat die Kommission beschlossen, diejenigen Steuerzahler, welche drei oder mehr Kinder unter 14 Jahren besitzen, sofern ihr Einkommen unter 3000 Mark beträgt, auf jeden Fall um eine Steuerstufe herabzusetzen, nicht wie die Vorlage es wollte, für jedes Kind 50 Mark von ihrem Einkommen bei der Veranlagung in Abzug zu bringen. Ferner ist beschlossen worden, daß die Grenze, bis zu welcher eine Ermäßigung wegen besonderer, die Leistungsfähigkeit benachtheiligender Umstände (§ 19 des Entwurfs) von 6000 auf 9500 Mark Einkommen zu erweitern und daß eine Ermäßigung von höchstens drei, statt der vorgeschlagenen zwei Steuerstufen zu gewähren sei.

Diese immerhin mäßigen Milderungen der Vorlage haben vielfach im Lande Enttäuschung hervorgerufen. Der Mittelstand fühlt sich immer noch viel zu hoch belastet. Er, auf den die Aufwendungen für die neue sozialpolitische Gesetzgebung am meisten drücken, der verhältnißmäßig am kräftigsten zu den Kommunalabgaben herangezogen wird, hatte das Wort von der Entlastung der mittleren und von dem stärkeren Heranziehen der höheren Einkommen ganz anders gedeutet. Daß allerdings die großen Einkünfte nicht wohl höher als in der Höhe von vier Prozent besteuert werden können, ist klar; aber nichtsdestoweniger bleibt der Wunsch des Mittelstandes bestehen, durch das neue Einkommensteuergesetz nicht stärker als bisher belastet, sondern thatsächlich entlastet zu werden. Wenn auch die Steuersätze nach den Kommissionsbeschlüssen in den mittleren Stufen von 4 bis 10 Mark gegen die gegenwärtig übliche Skala herabgemindert sind, so will dieser Umstand wenig besagen, da die Selbstdeklaration und demzufolge viel höhere Veranlagung als bisher damit verknüpft ist.

Diesen an sich unbedingt berechtigten Wünschen um weitere Erleichterung der mittleren Einkommen wird namentlich von liberaler Seite mit dem Hinweise entgegengetreten, daß die Veranlagung zur Kommunalsteuer von der Skala der Einkommensteuer abhängig ist und daß bei allzugroßer Ermäßigung dieser die Einnahmen der Kommunen unerträgliche Einbuße erleiden würden. Wir vermögen uns nun zwar eine so empfindliche Wirkung für die Gemeindekassen nicht zu erklären, da insbesondere von sächsischer Seite, wo hierauf bezügliche Erfahrungen vorliegen, eine ganz erhebliche Steigerung der Steuereinnahmen infolge der Selbsteinschätzung herausgerechnet worden ist. Immerhin aber wird dieser Einwand, da man sich hinsichtlich des Gesammtergebnisses der Vorlage immer nur auf Wahrscheinlichkeitsrechnungen stützen kann, in Betracht gezogen werden müssen und wird eine erheblichere Herabminderung der Steuersätze wenigstens zur Zeit nicht wohl erreichbar sein.

Man wird also, um die mittleren Einkommen noch mehr zu erleichtern, an die §§ 9, 15, 18 und 19 der Vorlage, in denen es sich um gewisse Ermäßigung der Steuersätze bezw. um Gestattung von Abzügen von dem zu veranlagenden Einkommen handelt, anschließen und hier größere Erleichterungen, als sie der Regierungsentwurf ins Auge gefaßt hat, schaffen müssen.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser hat nach der „Staaten-Korrespondenz", die sich allerdings schon wiederholt als sehr unzuverlässig erwiesen, Bismarck durch ein Handschreiben zu Neujahr gratulirt. Der Fürst habe seinem Dankschreiben ein Buch zugefügt.

Der „Daily Chronicle" erfährt aus vorzüglicher Quelle, daß die Kaiserin Friedrich selbst in Briefen an befreundete Persönlichkeiten die kürzlichen Angaben des Herrn Oppert aus Blowitz über Fürst Bismarcks Selbsterniedrigung vor ihr als jeder Begründung entbehrend erklärt hat. (Das war zu erwarten).

Die konservative Fraktion des Hauses der Abgeordneten hat sich in einer am Freitag Abend stattgehabten, zahlreich besuchten Sitzung mit der Haltung der konservativen Mitglieder in der Landgemeindeordnungs-Kommission völlig einverstanden erklärt. — In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß auf Grund der Zusicherung, das Gesammt-Ministerium solle die letzte Instanz abgeben für die Erklärung der Nothwendigkeit des Zusammenlegens mehrerer Gemeinden resp. Gutsbezirke, nicht das Einzel-Ministerium, eine Verständigung über die Landgemeindeordnung auf der Basis der Vorlage erfolgen werde.

Der freikonservative Abgeordnete v. Kardorff erklärt in der „Post", im Gegensatz zu einigen abfälligen Bemerkungen des Blattes über die Getreidezölle anläßlich der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, daß der Standpunkt der deutschen Reichs- und freikonservativen Partei in den wirthschaftlichen Fragen seit 1879 sich nicht verändert hat, noch muthmaßlich sich in der nächsten Zeit verändern wird.

Zur Frage des Zeugnißzwanges gegen Redakteure hat der Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein beschlossen, in ganz Deutschland eine Agitation für die Abänderung dieser gesetzlichen Bestimmung hervorzurufen.

In einer neuen Versammlung haben die Bergleute zu Bochum sich dahin ausgesprochen, daß sie zunächst auf durchaus friedlichem Wege ohne Streik versuchen wollen, ihre Forderungen durchzusetzen. Sollte dies nicht gelingen, dann erst soll ein Streik von längerer Dauer und in großartigem Umfange inszenirt werden, durch welchen alsdann ein völliger Mangel an Kohlen herbeigeführt werden wird.

Es ließ sich voraussehen, daß die Nachricht über eine anderweite Gestaltung der Fremdenkontrole in Elsaß-Lothringen in einem Theil der Presse mit besonderem Behagen dazu benutzt werden würde, um den Urheber des Paßzwanges anzugreifen, als welchen Fürst Bismarck noch in den letzten Tagen des alten Jahres der Straßburger Adreß-Deputation gegenüber sich unumwunden bekannt hat. Nach dem Berichte eines Mitgliedes jener Deputation hat Fürst Bismarck sich wie folgt ausgesprochen: „Diese einschneidende Maßregel habe nur den Zweck gehabt, den Franzosen einmal klar zu machen, wo die Grenze sei, die sie bis dahin trotz zwanzigjähriger deutscher Verwaltung niemals beachtet hätten. Es sei ja natürlich, daß wir den Parisern niemals ausreden könnten, daß Elsaß-Lothringen französische Provinz sei, aber das eine habe man ihnen wenigstens begreiflich machen können, daß es nicht ihre Sommerprovinz sei, in der sie sich nach wie vor als Herren aufspielten. Gegen diese und gegen ihre Freunde im Lande sei die Paßmaßregel gerichtet gewesen." Mit treffenderer Deutlichkeit sind die Gründe, welche seiner Zeit zur Einführung des Paßzwanges führten, noch nirgend dargelegt worden, und wenn — wie wir hinzufügen können — diese damals mit Zustimmung aller deutschen Bundesregierungen angeordnete Maßregel heute mildere Formen erhält, so ist damit nur bewiesen, daß die Umstände, welche zu jener Anordnung führten, sich inzwischen in einer Weise geändert haben, welche die Verantwortlichkeit für die Lage der Dinge bis zu einem gewissen Grade erleichtert hat.

Der Reichskommissar in Ostafrika, Major v. Wissmann, soll wieder sehr leidend sein und namentlich absolut nicht schlafen können.

In einem Briefe des Afrikareisenden Gottlob Adolf Krause aus Salaga (Westafrika) an die „Kreuzzeitung" erklärt derselbe nochmals, daß er alle Angaben über die Duldung des Sklavenhandels im deutschen Togogebiete aufrecht erhalte. Von Salaga werden die Sklaven nach Togo geführt und er sehe die Sklavenhändler mit ihrer Waare nach Togo abgehen und mit Schnaps, Pulver und Gewehren zurückkehren.

Die „Times" erfährt, der englische General Mathews, bisher Befehlshaber der Truppen des Sultans von Sansibar, sei zum britischen Generalkonsul in dem deutsch-ostafrikanischen Gebiete und zum Kommissar von Britisch-Ostafrika mit dem

---

Am Fuße des Aconquija.

Roman von G. Reuter.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

„Ich habe es ja gut getroffen; ging freilich mit meinem Kontrakt in der Tasche herüber. Das rathe ich auch jedem Techniker oder Kaufmann, der sich um Auskunft an mich wendet. Nur um alles in der Welt nicht aufs Gerathewohl nach Südamerika reisen und denken, das Glück fahre einem im buntbeflaggten Boot schon im Hafen von Buenos-Ayres entgegen. Ach, Du lieber Gott! — Man muß sichs sauer werden lassen, um nur festen Fuß zu fassen. Na — und was hier fest heißt, ist immer noch unsicher genug, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, um Gelegenheit zu recht viel Abenteuern zu bieten — wen die etwa locken!

. . . . Ottenhausen war, scheint mir, nicht von der Sorte. Er hatte ein kleines Kapital und suchte sich, als er nach hier kam, von allen Seiten zu versichern, um es nicht zu verlieren. — Die Regierung hatte damals gerade mal wieder den Kolonisationsraptus und ließ mit großem Lärm verkünden, was sie allen europamüden Landwirthen für Herrlichkeiten zu bieten habe: Freien Grund und Boden — oder wenigstens spottbilligen Grund und Boden — freie Fahrt zum Bestimmungsort — freies Saatgetreide, Vieh und dergleichen. Die allgemeine argentinische Freiheit, zu schwindeln, so viel es ihnen beliebte, bekamen die Leute obenein in den Kauf. Es wurden Auswanderergesellschaften gegründet und Ottenhausen schloß sich einer solchen an. Bedächtig, wie er ist, wird er es an Erkundigungen über die Leiter der Sache nicht haben fehlen lassen. Dennoch lief das Ganze so ziemlich auf Betrügerei hinaus. Schon auf dem Schiff muß er haarsträubendes Elend miterlebt haben. Es scheint, daß er hier über seine Kräfte viel ausgab, um nur den Frauen und Kindern zu ausreichender Nahrung zu verhelfen. Denn die sogenannte freie Verpflegung wurde von den wackeren Agenten absichtlich so knapp gegeben, damit die Leute sich für unsinniges Geld bei ihnen extra Stärkungen kaufen mußten. Na — und wenn man kleine Kinder vor Hunger weinen sieht . . . . Ottenhausen sagt, er könne so wenig von der Ueberfahrt reden, wie manche Männer vom Kriege oder von den Schlachtfeldern.

— — Nun, die Leute bekamen ihr Land. Einigen, die mit besonderer Widerstandskraft und mit eiserner Gesundheit begabt waren, glückte es, sich nach und nach ein leidliches Auskommen zu verschaffen. Die meisten konnten der Schwierigkeiten, die sich aus den Verpflichtungen gegen die Agenten, aus den Boden- und Witterungsverhältnissen ergaben, nicht Herr werden. Wer denkt denn in Europa daran, daß auch die fruchtbarste Erde hier so oft nichts trägt, weil keine Möglichkeit vorhanden ist, sie zur richtigen Zeit zu bewässern — oder weil man die nöthigsten Geräthschaften zu ihrer Bearbeitung nicht beschaffen kann! Wer stellt es sich vor, daß die Fabriken in den Ebenen still stehen müssen aus Mangel an Kohlen, an jedem Brennmaterial. — Auch glauben ja die meisten Auswanderer, weil die Regierung sie ins Land zieht, würden sie von der Bevölkerung mit offenen Armen empfangen. Statt dessen der hochmüthige und neidische Haß des Argentiners gegen „die Fremden"!

— — Ich will Euch nicht mit Einzelheiten langweilen. Genug, selbst ein so thätiger, vernünftiger Mann wie Ottenhausen setzte sein Kapital zu und war froh, als er schließlich sein Gütchen für ein Viertel des Hineingesteckten wieder verkaufen konnte. Die Erfahrungen, die er in Deutschland als Landwirth gesammelt hatte, nützten ihm hier natürlich nicht das Mindeste.

— Dann begann er den Holzhandel. Das ging besser. Er konnte bald die Sägemühle anlegen. Es versteht sich von selbst, daß er es auch mit einem Compagnon versuchte, der ihn betrog und im Stiche ließ. Anfangs verarbeitete er nur die ihm von anderen gelieferten Bäume. Erst als er Land und Leute sehr gründlich kannte, pachtete er Waldstrecken, um sie auf eigene Rechnung abholzen zu lassen. Da er es jetzt wagt, seinen Grundbesitz zu vergrößern, so muß er in den letzten Jahren gute Geschäfte gemacht haben.

— — Weißt Du übrigens, Else, daß er einmal verlobt war? Seine Braut schickte ihm den Ring zurück, als seine Zukunftsaussichten sich durch die Testamentsöffnung änderten."

Else machte eine bejahende Bewegung.

„Ich sollte meinen, das Gefühl, einen Mann, der so viel Enttäuschungen erfahren hat, von Herzen glücklich zu machen, müßte Reiz für Dich haben."

„Ich liebe ihn nicht," sagte Else so kummervoll, daß ihr Bruder begütigend ausrief: „Nun, dann ist's nichts. Einmal wird der Rechte schon für Dich kommen."

„Der Rechte?" antwortete das Mädchen bitter, „o Paul, es ist so wenig wahr, daß zwei Menschen für einander bestimmt sind, wie, daß die goldenen Sterne vom Himmel auf die Erde fallen."

Auch Sylvia berührte, während sie mit Else die Vorbereitungen zum Abendessen traf, den Gegenstand und sprach die Ansicht aus, Else werde unter dem Einfluß des täglichen Verkehrs eine wärmere Neigung für diesen guten Mann fassen.

„Liebt man einen Mann, weil er gut ist und weil man ihn täglich sieht?" fragte Else hart. „Sylvia, Sie sollten doch wissen, daß es nicht so ist . . . ."

„Welch ein Vergleich," rief die junge Frau heftig. „Ihr Bruder . . . ."

Sie stockte, Else streifte sie mit einem sonderbarem Blicke.

„Mein Bruder?"

Sylvias Finger glitten nervös an ihrem Kleide auf und nieder. Sie sah schweigend und erschrocken auf die Freundin.

— — — „Welch ein Vergleich," wiederholte sie beklommen in Gedanken, als sie eine Stunde später neben Röver auf der Veranda stand und er in einer plötzlichen Aufwallung ihre Hand faßte und innig sagte:

„Nun brauchen wir Sie nicht von uns zu lassen."

Sie sah ihm in das männliche Antlitz, welches durch die Krankheit bleicher und dadurch verfeinert erschien. Er heftete seine Augen fest auf die ihren, diese bittenden Augen suchten ihren Blick mit einer treuen Ausdauer und dann lächelte er, glücklich und traurig . . . . Und da tauchte es wie der zarte Schemen einer Vorstellung in ihr auf . . . .

Wohnsitz in Taveita am Fuße des Kilima = Ndscharo ernannt worden.

Der **Fürst von Montenegro** ist am Sonnabend Nachmittag vom Präsidenten Carnot empfangen worden und stattete auch der Gemahlin des Präsidenten, sowie später den Ministern Freycinet und Ribot einen Besuch ab. Der Präsident Carnot erwiderte den Besuch im Laufe des Nachmittags.

Padlewski, der Mörder des russischen Generals Seliverstow, soll in Olot (spanische Provinz Catalonien) verhaftet worden.

In den liberalen in- und ausländischen Zeitungen wurde jüngst über die Verhaftung eines russischen Unterthanen in Konstantinopel durch russische Polizeiorgane viel Lärm geschlagen und die Verhaftung mit dem Hinweis, daß der Verhaftete, ein gewisser **Lutzky**, ein politischer Verbrecher sei, als eine Verletzung des Völkerrechts bezeichnet. Die Aufregung jener Presse wird sich wohl nun legen; denn es stellt sich heraus, daß Lutzky kein politischer Verbrecher war. Das auswärtige Amt in Konstantinopel veröffentlicht nämlich folgendes Communiqué: Lutzky, von welchem seit einigen Tagen anläßlich seiner Verhaftung in Konstantinopel viel gesprochen wird, ist Terrorist und in mehrere Kriminaluntersuchungen in Rußland verwickelt. Lutzky würde wegen derselben Verurtheilungen erlitten haben, wenn er nicht nach Bulgarien geflüchtet wäre. Die russische Polizei habe erdrückende Beweise dafür besessen, daß Lutzky gemeine Verbrechen begangen habe. Weder die kaiserlich ottomanische Regierung noch der Palast hätten sich irgendwie in die Verhaftung eingemischt. Die russischen Konsularbehörden seien nach erfolgter Verständigung der Ortspolizei ganz selbstständig vorgegangen. Uebrigens stehe fest, daß in Gemäßheit der Kapitulationen die fremden Konsulate in der Türkei das Verhaftungsrecht ihren Nationalen gegenüber ausübten. Die ottomanische Regierung hätte keinen Anlaß gehabt, Lutzky, der kein politischer Verbrecher war, zu schützen. — Wie aus amtlicher russischer Quelle verlautet, soll der Ingenieur Lutzky in Kutais vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dem Fürsten Nahaschidze droht in Odessa das gleiche Schicksal. In der Wohnung des letzteren in Konstantinopel wurde eine Haussuchung vorgenommen, wobei außer einem reichen Vorrath an Sprengmaterial eine Maschine zur Herstellung falschen Papiergeldes, sowie cirka 30 000 falsche Rubelnoten entdeckt wurden. Die vorgefundenen Gegenstände wurden konfiscirt.

Im Anschlusse an die Meldungen über den Ausbruch von **Unruhen in Chile** veröffentlicht der „Siècle" Mittheilungen des chilenischen Gesandten, wonach der Ursprung des Konflikts in der Auflösung des Kongresses liege, welche der Präsident Balmaceda vorgenommen hätte, da er die Bewilligung des Budgets nicht erlangen konnte. Nachdem der Präsident sodann das Budget aus eigener Machtvollkommenheit festgesetzt hatte, erließen die Kammerbureaux ein Manifest, worin das Vorgehen des Präsidenten als eine Verfassungsverletzung bezeichnet wird. Die Armee habe bisher noch nicht Partei ergriffen. Balmaceda befinde sich in Santjago, der Kammerpräsident an Bord eines der chilenischen Schiffe. Die Flotte dürfte sich gegen Balmaceda erklärt haben.

Nach Telegrammen aus Rushville dürfte es in dem Gebiete des **Indianer = Aufstandes** in allernächster Zeit zu einem entscheidenden Kampfe kommen. Die Frauen und Familien der Offiziere von Pineridge wurden Freitag Abend nach dem Osten in Sicherheit gebracht.

Wie aus **Pineridge** gemeldet wird, haben sich einflußreiche Indianerhäuptlinge sammt ihrem Anhang unterworfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar 1891.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei.

— Der Kaiser wird demnächst bei einem von dem Finanzminister Dr. Miquel veranstalteten Diner als Gast erscheinen.

— Der Kaiser beabsichtigt am Sonntag Mittag eine Schlittenpartie zu unternehmen, zu welcher eine Anzahl Mitglieder der Hofgesellschaft Einladungen erhalten hat. Das Ziel ist das Jagdschloß Grunewald, woselbst ein Frühstück eingenommen wird. Nach dem Frühstück wird getanzt werden.

Verwirrt senkte sie die Wimpern über ihre hellen Augensterne, ihr lieblicher Mund öffnete sich und dann schlossen sich die Lippen wieder. Ein Zittern befiel sie, dem nicht zu wehren war und dessen sie sich doch schämte. Sie fühlte, daß ein Strom von Thränen sich heiß nach den Augen drängte, dem sie nicht Raum geben durfte. — — Aus einem Abgrund von Hilflosigkeit sah sie bange und flehend zu dem treuen Manne auf, der seit Monden ihr einziger Rath und Schutz, ihr einziger Freund gewesen war, als könne nur er sie auch vor diesem erschreckenden Etwas — vor sich selbst beschützen.

Was sie in seinem Gesichte arbeiten, in seinen Augen schimmernd leuchten sah, erfüllte sie mit jäherem, tieferen Schrecken als alles bisherige. Eine Purpurwoge der Scham huschte über ihr verstörtes, kleines Gesicht. Scheu flog sie von seiner Seite und eilte in ihre Kammer an das Bett der schlafenden Munter. Dort drückte sie, niederkniend, ihr brennendes Antlitz verzweiflungsvoll in die Decken, die den Körper des Kindes umhüllten. Sie hatte keine Thränen mehr. Ihr Inneres war eine brennende Flamme von Scham und verzehrendem Weh.

VIII.

Unter der weiten, schwarzen Himmelskuppel, von deren Wölbung die Sterne mit intensivem Glanze niederglühten, stand Paul. Er war aus dem Dunkel der Veranda hinausgetreten unter das flimmernde Lichtmeer, welches in den tausenden von Feuerfliegen, die die duftende Nacht durchschwärmten, zur Erde herabzurieseln schien. Tiefe Athemzüge hoben und senkten seine Brust. Er legte die Hand darauf und fühlte das laute Schlagen seines Herzens. — Er hatte nicht den Wunsch, Sylvia nachzueilen. Ihm war, als sei in diesem Augenblick eine Steigerung seines Glückes nicht mehr möglich. Ein unwillkürliches Verlangen, seiner heißen Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, trieb ihn dazu, die Hände zu falten. Und im Seufzen seiner Seele wird auch dieser Dank als ein zarter Opferrauch die geheimnißvolle Wohnstätte des ewigen Geistes erreichen, der Welt und Menschen schuf und erhält durch die Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

— Zu der auf allerhöchsten Befehl vom 25. auf den 26. verlegten Taufe des jüngstgeborenen kaiserlichen Prinzen sind, nach der „National-Ztg.", an folgende fürstliche Personen Einladungen ergangen, Patenstelle bei der Taufe zu übernehmen: An den Kaiser Franz Josef von Oesterreich, den König Humbert von Italien, die Königin-Regentin Emma der Niederlande, die verwittwete Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, den Herzog von Edinburgh, den Herzog und die Herzogin von Connaught, die Herzogin Wera Konstantinowna von Württemberg, Wittwe des Herzogs Eugen von Württemberg, den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold und die Prinzessin Margarete. Außerdem ist von Sr. Majestät dem Kaiser direkt der Generalfeldmarschall Graf Moltke als Gast geladen.

— Wie schon gemeldet, ordnete der Kaiser zweimal monatlich Theatervorstellungen mit einem geladenen Publikum im ersten Rang und darauffolgendem Tanz an. Wie die „National-Ztg." erfährt, werden dafür die Subskriptionsbälle aufgehoben.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat jetzt über die Parchimer Moltke-Stiftung seine Bestimmungen getroffen. Er hat dieselbe in 2 getrennte Stiftungen getheilt: einen Moltke-Hausfonds, aus dessen Mitteln das Geburtshaus angekauft, erstmalig ausgebessert und mit einem zur würdigen Erhaltung des Hauses bestimmten Vermögen von 20 000 Mark versehen wird; und einen Kapitalfonds, welcher dem Feldmarschall zu überweisen ist, der daraus nach freiem Ermessen eine Stiftung zu wohlthätigen Zwecken begründen will. Das Geburtshaus selbst bleibt nach Graf Moltkes Verfügung für Verwandte seines Namens reservirt. Die Verwaltung des Moltke = Hausfonds führt ein in Parchim zu bestellender Vorstand. Die Verwaltung der aus dem Kapitalfonds begründeten wohlthätigen Stiftung übt der Generalfeldmarschall selbst, nach ihm der Nachfolger im Besitz des Fideikommisses Kreisau.

— Der preußische Handelsminister von Berlepsch überwies zur Erhaltung der schlesischen Spitzennäherei eine ansehnliche Beihilfe aus Staatsmitteln.

— Dem Konsistorialpräsidenten Hegel, welcher bekanntlich seine Entlassung eingereicht hat, hat die Kaiserin als Zeichen der Dankbarkeit für die treuen Dienste, welche derselbe sowohl seinen Königen, als auch namentlich der Kaiserin in ihren kirchlichen Bestrebungen für Berlin geleistet habe, 3 Porzellanvasen mit den Statuetten der Könige Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. übersandt.

— In dem Befinden des Dr. Freiherrn von Schorlemer-Alst ist, dem „Westfälischen Merkur" zufolge, eine Besserung noch nicht eingetreten. Derselbe vermag sich im Zimmer ziemlich frei zu bewegen, ist aber an das Haus gefesselt und leidet fast täglich an der Wiederkehr heftiger Krampfanfälle. Noch leidender ist der Zustand seiner Gemahlin, bei welcher infolge der Appetit- und Schlaflosigkeit die Kräfte sehr abnehmen.

— Die Landgemeinde-Kommission des Abgeordnetenhauses setzte am Sonnabend ihre Berathungen fort. Nach den gefaßten Beschlüssen soll in denjenigen Landgemeinden, die mehr als 40 (die Vorlage hatte diese Zahl auf 30 festgesetzt) Gemeindemitglieder umfassen, an die Stelle der Gemeindeversammlung eine gewählte Gemeindevertretung treten. Der Kreisausschuß kann auch bei einer noch geringeren Zahl auf Antrag der Betheiligten oder im öffentlichen Interesse die Einführung der Gemeindevertretung anordnen. Die Zahl der Gemeindevertreter kann durch Ortsstatut auf 24 (statt 18) erhöht werden. Ebenso, wie der Gemeindevorsteher, sollen die Schöffen in dieser ihrer Eigenschaft Mitglieder der Gemeindevertretung sein.

— Die Gewerbesteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses nahm am Sonnabend ihre Sitzungen wieder auf. Beschlossen wurde u. a., daß die Gewerbesteuerrollen für die Dauer von 8 Tagen öffentlich ausgelegt werden sollen.

— Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, absichtigt Oldenburg an der preußischen Grenze einen Gebietsaustausch vorzunehmen. Von preußischer Seite soll ein Theil der Gemeinde Voehren an Oldenburg abgegeben werden. Dieserhalb haben mehrere höhere Beamte beider Regierungen in den letzten Tagen das Gelände besichtigt.

— Im Militäretat für 1891/92 ist der Festungsstab von Neisse in Wegfall gekommen und dafür ein Festungsstab von Graudenz aufgenommen.

— Einer Berliner Korrespondenz zufolge herrscht in Fachkreisen die Meinung vor, daß der **allmählichen Vernichtung Helgolands** infolge der Bespülung des Gesteins durch die Meereswogen wohl kaum Einhalt geboten werden könne. Der Verwitterungsprozeß sei schon sehr vorgeschritten und unter englischer Verwaltung nichts geschehen, die Insel davor zu schützen. Schützende Maßnahmen seien schwierig und überaus kostspielig. — Wir bemerken hierzu nur, daß diese Ausführung im Widerspruch zu der seiner Zeit gegebenen amtlichen Darlegung steht.

— Der Kreisausschuß zu Schweidnitz hat beschlossen, Handwebern, die das Weberhandwerk als Hauptgewerbe betreiben und ihre Söhne ein Handwerk erlernen lassen, während der Dauer der Lehrzeit der letzteren postnumerando zahlbare Beihilfen von je 20 Mark für das Jahr zu bewilligen.

— Mehrere Landgemeinden Niederbayerns sollen offiziell die Annahme von Quittungskarten für das neue Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz verweigert und erklärt haben, keinerlei Zahlung leisten zu wollen.

Spandau, 9. Januar. Die städtischen Behörden beschlossen, eine 4prozentige Anleihe von 6 Mill. für Wasserleitung und Schwemmkanalisation aufzunehmen.

Altona, 9. Januar. Fürst und Fürstin Bismarck und Graf Herbert Bismarck sind heute Abend hier eingetroffen, um sich an einer von dem kommandirenden General des 9. Armeekorps General der Infanterie v. Leszczynski veranstalteten Soirée zu betheiligen.

Karlsruhe, 10. Januar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden haben nach hier eingegangenen Nachrichten eine Nilreise angetreten, für welche drei Monate in Aussicht genommen sind, und sich zunächst nach Gizeh begeben.

Ausland.

Paris, 10. Januar. Der Senator Foucher de Careti, ehemaliger Botschafter in Wien, ist heute gestorben.

Paris, 11. Januar. Die neuesten aus Madrid hier eingetroffenen Depeschen lassen es als sehr wahrscheinlich erscheinen, daß die in Olot verhaftete Persönlichkeit (s. u. Tagesschau) nicht Padlewski ist, sondern daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat, welcher behauptet, den General Seliverstoff ermordet zu haben.

Boulogne-sur-Mer, 9. Januar. Die irischen Deputirten Sexton, Mac Carthy und Condon sind hier eingetroffen.

Madrid, 10. Januar. Zur Feier des 400. Jahrestages der Entdeckung Amerikas ist eine Kommission ernannt, in welcher Portugal und Amerika vertreten sind. Der amerikanische Kongreß wird in Huelva tagen, zwei Ausstellungen werden in Madrid im September stattfinden, die eine die Kunst, die andere die Handwerkszeuge Amerikas zur Zeit vor dessen Entdeckung durch Kolumbus veranschaulichend.

Petersburg, 11. Januar. Prinz Alexander von Oldenburg ist zum Ehrenmitgliede der Akademie der Wissenschaften erwählt worden. Zu korrespondirenden Mitgliedern der Akademie wurden u. a. gewählt: die Professoren Julius Hann (Wien), Archangelo Scacci (Neapel), Lothar Meyer (Tübingen), Gustav Schmoller (Berlin), Paul Delagarde (Göttingen), sowie Gaston Pary, Mitglied des französischen Instituts, und Pastor Dr. Bielenstein in Dohlen (Curland), hervorragender Kenner des lettischen Idioms.

Petersburg, 11. Januar. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß die im Hauptrentamte befindlichen Serien von Reichsschatzbilleten im Betrage von 6 Millionen Rubel behufs Verminderung der Staatsschuld um diesen Betrag vernichtet werden.

Belgrad, 9. Januar. Der für Weihnachten angekündigte Besuch des Königs Alexander bei seiner Mutter hat nicht stattgefunden.

Konstantinopel, 10. Januar. Der „Agence de Konstantinople" zufolge empfing der Sultan am Freitag den Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm, Major v. Hülsen, welcher ein Handschreiben des Kaisers und einen prachtvollen Ehrensäbel überreichte, in feierlicher Audienz. In dem kaiserlichen Handschreiben wird dem Sultan der wärmste Dank für die bei dem Unfall des „Friedrich Karl" geleistete Hilfe ausgesprochen und der Versicherung aufrichtiger Freundschaft erneut Ausdruck gegeben. Der Audienz wohnten der deutsche Botschaftssekretär v. Winckler, der Botschafts-Dragoman Testa, der Minister des Auswärtigen Saïd Pascha, der Palastmarschall Gasi Osman Pascha und andere hohe Würdenträger bei. Major v. Hülsen wurde vom Sultan darauf zum Diner geladen und durch Verleihung des Osman-Ordens zweiter Klasse ausgezeichnet.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 10. Januar. (Neue Schulklassen. Schneetreiben). Ende März werden bauliche Veränderungen in der Stadt vorgenommen werden; so ist zu hoffen, daß mit dem neuen Schuljahre zwei neue Klassen eingerichtet und mit Lehrkräften besetzt werden. — Das furchtbare Schneetreiben hat uns fast ringsum von der Außenwelt abgesperrt. Meterhohe Schanzen machen den Verkehr mit dem Lande fast unmöglich.

Culm, 9. Januar. (Die gestrige erste Sitzung der Stadtverordneten) im neuen Jahre eröffnete der Vorsteher derselben, Bankier Ruhemann, mit der Erstattung des Geschäftsberichts für das abgelaufene Jahr, in dem 200 Sachen erledigt worden sind, von denen die wichtigsten die Aufnahme zweier Anleihen von 175 000 und 114 000 Mark, die Einführung eines Normalbesoldungsplanes für die städtischen Beamten, die Erbauung eines neuen Knabenschulhauses und die Errichtung des Schlachthofes betrafen. Demnächst gedachte Bürgermeister Pagels der energischen Thätigkeit auf allen Gebieten des kommunalen Lebens, namentlich in der Armenverwaltung, welche es zu Wege gebracht, daß im Verlauf weniger Jahre der Armenetat von 32 000 Mk. um 50 Proz. habe herabgesetzt werden können. Von den wenigen Gegenständen der Tagesordnung ist zu erwähnen, daß die Vorlage des Magistrats, die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung für nicht pensionsberechtigte städtische Beamte und Arbeiter ganz auf die Stadtkasse zu übernehmen, abgelehnt wurde. (Danz. Ztg.)

Culm, 10. Januar. (Zuwendung für Schulenbau). Dem Schulverbande Kaldus, Kreis Culm, sind zum Neubau eines Schulhauses vom Kultusminister 4000 Mk. bewilligt worden, sowie zum Ankauf von Schulland 500 Mk. Mit dem Bau des Schulhauses muß jedoch in diesem Frühjahre begonnen werden.

Schwetz, 8. Januar. (Erfroren. Schwindlerin). Die nicht ganz zurechnungsfähige Arbeiterfrau R., welche vor einigen Tagen ihrem Manne Essen nach dem sogenannten Bäckersitz bei Schönau tragen wollte, gerieth auf die Feldmark von Konopath und ist dort erfroren aufgefunden worden. — Ein Dienstmädchen, das bei einem hiesigen Arzte vier Jahre hindurch treu gedient, hat sich in letzter Zeit verschiedener Betrügereien schuldig gemacht. Bäcker, Fleischer, Kaufleute ꝛc. hat sie im „Auftrage der Madam" um beträchtliche Summen angepumpt, indem sie ihnen vorschwindelte, die Madame hätte einen Tausendmarkschein unvorsichtiger Weise auf dem Tische liegen lassen, darüber sei das kleine Töchterchen gekommen, habe mit dem Schein gespielt und ihn schließlich zerrissen. Madame wolle das Vorgefallene dem „Herrn" verschweigen, daraus resultire ihre Geldverlegenheit. Auf diese Weise hat das Mädchen etwa 700 Mark erschwindelt und ist damit spurlos verschwunden.

Schwetz, 10. Januar. (Sonderbares Gesuch. Verschmähte Liebe). Welche Ansichten noch viele von dem Altersversicherungs- und Invaliditätsgesetz haben, ergiebt sich aus der Thatsache, daß der Ortsvorsteher einer Gemeinde des hiesigen Kreises allen Ernstes ein Gesuch an die Behörde richtet, seine Gemeinde von den Verpflichtungen dieses Gesetzes zu entbinden, da die gesammten Gemeindebewohner erklärt haben, auf die Wohlthaten des Gesetzes Verzicht leisten zu wollen. — Vorgestern versuchte ein hiesiges Dienstmädchen sich mit einem Küchenmesser den Hals zu durchschneiden und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei, die ihre Ueberführung in das Krankenhaus nothwendig machte. Verschmähte Liebe soll das Motiv zu der That gewesen sein.

Graudenz, 10. Januar. (In der letzten Sitzung des Kreistages) wurde der Antrag des Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz auf Aufhebung des Chausseegeldes nach eingehender Erörterung mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Genehmigt wurde der Antrag, den Mehrbetrag von 40 000 Mk. aus den Ueberschüssen der Getreidezölle zur Deckung der Restschuld an die Kreissparkasse zu bestimmen; endlich wurde die Aufnahme einer Anleihe von 203 000 Mk. zu Chausseebauzwecken genehmigt, unter der Bedingung, daß die Chaussee Debenz-Sellnowo in einer durch späteren Kreistagsbeschluß noch zu bestimmenden Linie bis zur Briesener Kreisgrenze zum Anschluß an die vom Kreise Briesen zu bauende Chaussee weitergeführt werde.

Pelplin, 9. Januar. (Verschiedenes). Der Schneesturm hat es zu Wege gebracht, daß die hiesige Zuckerfabrik wegen Mangels an Rübenanfuhr den Betrieb auf drei Arbeitsschichten einstellen mußte. — Die Auswanderung nach Amerika aus hiesiger Gegend hat noch kein Ende. Aus der Ortschaft Raikau ziehen demnächst außer einigen Familien auch zwei 60jährige Wittwen über den großen Ozean. — Kürzlich kam zu dem Gastwirth S. in R. ein Artillerist, welcher sich als Offizierbursche ausgab und mittheilte, daß mehrere Offiziere, welche im Swaroschiner Forst Jagd halten, bei S. einkehren, wozu derselbe ein großes Zimmer einheizen und ein Abendessen bereiten sollte. Man schenkte dieser Aussage Glauben und die Bestellung wurde ausgeführt. Indessen hatte sich der Marssohn, welcher bereits auf Rechnung der kommenden Offiziere eine Zeche machte, entfernt, um nicht wiederzukommen. Auch der Besuch blieb aus. Der saubere Bursche, welcher auch bereits in anderen Ortschaften dergleichen Betrügereien machte, soll ein Deserteur und bereits ergriffen sein. (Elb. Ztg.)

Königsberg, 9. Januar. (Neuer Expreßzug. Tragikomisch). Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung" hört, schweben zwischen der preußischen und der russischen Regierung Verhandlungen wegen der Einrichtung eines Expreßzuges, welcher während der Sommermonate zwischen Berlin und St. Petersburg mit einer Geschwindigkeit von 90

Kilometer per Stunde verkehren soll. — Ein tragikomischer Fall, dem fast eine menschliche Zunge zum Opfer gefallen wäre, ereignete sich dieser Tage in der Französischen Straße. Ein Knabe machte sich trotz der beißenden Kälte das sonderbare Vergnügen, im Vorbeigehen die an einem Schaufenster angebrachte Eisenstange mit der Zunge zu berühren. Natürlich fror seine Zunge sofort an. Thränenden Auges und Weherufe ausstoßend, machte der kleine Bursche schmerzhafte Versuche loszukommen, aber es ging nicht. Bald hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge um den Festgeklebten versammelt, doch keiner konnte helfen. In der höchsten Noth, als man schon zu Gewaltmitteln greifen wollte, um den Angefrorenen aus seiner Zwangslage zu befreien, wurde der Knabe durch einen zufällig vorübergehenden Arzt auf höchst einfache Weise dadurch erlöst, daß er dem Jungen mit angefeuchtetem Finger behutsam unter die Zunge fuhr und sie so von der Stange losbrachte.

Goldap, 9. Januar. (Schlechter Scherz. Erfroren). Ein Lehrling aus W. erlaubte sich einen schlechten Neujahrsscherz, der von sehr traurigen Folgen begleitet war. Der junge Mensch schwärzte nämlich sein Gesicht mit Kohle, zog über seine Kleidung ein weißes Hemd und begab sich bei hereinbrechender Dunkelheit in den Stall, woselbst ein Dienstmädchen beim Melken beschäftigt war. Durch diese spukhafte Erscheinung wurde dasselbe so sehr erschreckt, daß es tobsüchtig wurde und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Gestern wurde in der Nähe des Gutes Laibeln auf dem Wege nach Dangelischken die Leiche eines Mannes aufgefunden. Derselbe soll aus Trakehnen sein und ist bei dem Gange zu einer in Skaisgirren bei Szittkehmen stattfindenden Hochzeit infolge des heftigen Schneetreibens und der empfindlichen Kälte erfroren.

Bromberg, 9. Januar. (Erfroren). Von einer Patrouille des 34. Füsilierregiments wurde vorgestern Abend auf dem Wege bei Jagdschütz die Leiche der bejahrten Frau Schütz gefunden; die Aermste war erfroren.

Inowrazlaw, 9. Januar. (Ehrenbürger. Kaiserliches Gnadengeschenk). Justizrath Höniger, seit 25 Jahren Stadtverordnetenvorsteher, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger ernannt worden. — Der König hat der Gemeinde Grabow zur Deckung der Kosten des bereits aufgeführten Baues der evangelischen Kirche ein Gnadengeschenk von 14 000 Mark bewilligt. Schon im Jahre 1887 wurde der Gemeinde von dem Kaiser Wilhelm I. ein Gnadengeschenk von 1500 Mark zur Beschaffung von zwei Glocken bewilligt.

Posen, 9. Januar. (Eine sehr aufregende Scene) spielte sich in der vergangenen Nacht auf einem in der Nähe von Schwersenz belegenen Rittergut ab. Der Administrator dieser Besitzung, welcher mit seiner in Posen wohnhaften Gutsherrschaft wegen der Verwaltung des Gutes in letzter Zeit mehrfach in Differenzen gekommen ist, kam nachts nach elf Uhr aus einem Gasthause nach Hause, holte zwei Flinten herbei und forderte den Sohn der Gutsherrschaft, welcher dort die Landwirthschaft erlernt, auf, sich mit ihm zu schießen. Da der junge Mann begreiflicher Weise diesem Ansinnen nicht entsprach, hieb der Administrator mit dem Kolben eines Gewehres auf ihn ein und drohte ihn zu erschießen. Der junge schwächliche Mann floh in ein Nebenzimmer; aber auch hierhin verfolgte ihn der wüthende Mensch, sodaß der Bedrohte, welcher nur mit dem leichtesten Nachtgewande bekleidet war, in der Kälte und im Schnee sich nach den Stallungen flüchten mußte, wo ihn die Knechte vor weiteren Gewaltthätigkeiten seines Verfolgers schützten. Nachdem sie ihn nothdürftig mit einigen von ihren Kleidungsstücken versehen hatten, begab sich der junge Mann noch in der Nacht zu Fuß nach Posen zu seinen Angehörigen, wo er gegen 4 Uhr morgens anlangte. Die Sache wird selbstverständlich zur gerichtlichen Entscheidung gebracht werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Januar 1891.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Versetzt sind: der Postsekretär Heise von Dirschau nach Königsberg, der Postassistent Pahnke von Dirschau nach Hardenberg. Freiwillig ausgeschieden ist: der Postgehilfe Dorsch in Konitz.

— (Der Kreisausschuß) hält am Sonnabend den 24. Januar eine Sitzung ab.

— (Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths). In der am 22. d. M. in Bromberg stattfindenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes wird u. a. über die Einführung einheitlicher Frachtsätze für Holz des Spezialtarifs II auf den preußischen Staatsbahnen nach Maßgabe der für den Direktionsbezirk Breslau bestehenden niedrigsten Ausnahmetarife berathen werden, ferner über die Herabsetzung der auf den westlichen preußischen Staatsbahnen geltenden Einheitssätze für Vieh auf das Maß der Einheitssätze der östlichen Staatsbahnen. Ferner werden Fahrplanänderungen beantragt werden.

— (Absperrung der Bahnhöfe). Die Absperrung sämmtlicher Bahnhöfe für alle Nichtreisenden soll, wie der Eisenbahnminister beabsichtigt, schon vom 1. April ab erfolgen.

— (Die Reichsbank) hat den Diskont von $5^1/_2$ auf 4 pCt., den Lombardzinsfuß von 6 bezw. $6^1/_2$ pCt. auf $4^1/_2$ bezw. 5 pCt. herabgesetzt.

— (Lotterieziehung). Die Ziehung der 4. Klasse der 183. königl. preußischen Klassenlotterie wird am 20. d. M., morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose, sowie die Freilose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 3. Klasse bis zum 16. d. M., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— (Herrn v. Tiedemanns Vortrag) wird voll spannendsten Interesses sein für alle Hörer, ob sie der deutschen Weltmacht-Begründung anti- oder sympathisch gegenüberstehen. Vor Jahr und Tag zu den Todten gezählt, dann wenigstens für schwer verwundet erklärt und von der eigenen Familie beklagt, ist der junge Offizier zugleich mit seinem kühnen Führer ganz unversehrt wieder aufgetaucht aus den dunkelsten Wildnissen und hat überall in Deutschland reichen Beifall mit seinen Vorträgen geerntet, denn er schildert Selbsterlebtes. Wir Deutschen sind kaum unter die alten großen und reichgewordenen Kolonialmächte eingetreten: da bewährt sich schon der auszeichnende Volkscharakter, besonnene unerschütterte Pflichttreue. Ueber all die Vorgänge und Verwickelungen, besonders in Uganda, hören wir von unserm Landsmann selbst. Der geringe Eintrittspreis läßt zahlreiche Hörer zu.

— (Der Landwehrverein) hielt am Sonnabend bei Nicolai seine erste Hauptversammlung in diesem Jahre ab, welche der zweite Vorsitzende Major a. D. Staats leitete. Nach dem vom Kassenführer Kamerad Wenig erstatteten Kassenbericht stellen sich die Einnahmen pro 1890 auf 700,68 Mk., die Ausgaben auf 549,90 Mk., sodaß ein Kassenbestand von 150,78 Mk. verbleibt. Die Berathung der durch eine Fünfzehner-Kommission vorberathenen neuen Satzungen ergiebt die Annahme derselben mit unerheblichen Modifikationen. Die Statuten werden dem Druck übergeben, sobald sie seitens der Behörde genehmigt sind. Ein Kamerad hat in kameradschaftlicher Gesinnung der Vereinskasse 50 Mk. geschenkt. Am 24. d. M. wird das Stiftungsfest mit Theater, Vorträgen und Ball begangen werden. Einladungen an Gäste sind nur in beschränkter Zahl zulässig und können bis spätestens zum 16. d. M. beim ersten Schriftführer angemeldet werden. Zum Schluß wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause ein Tanzkränzchen, welches einen lebhaften Besuch gefunden hatte. Die Theilnehmer vergnügten sich beim Tanz, der Musik der Friedemann'schen Kapelle und sonstiger Unterhaltung bis in die vorgerückten Stunden des neuen Tages.

— (Gewerbeschule für Mädchen). Gestern Mittag wurde in der höheren Töchterschule die Schlußprüfung der Schülerinnen der Gewerbeschule für Mädchen abgehalten. Die Schule wird von den Herren Ehrlich und Marks geleitet und bezweckt die Ausbildung der Mädchen für das gewerbliche Leben, insbesondere für Stellen als Buchhalterinnen, Kassirerinnen ꝛc. Die erlangten Kenntnisse sind jedoch auch für die Hauswirthschaft sehr vortheilhaft. Die Leiter der Schule haben bisher 113 Schülerinnen ausgebildet, zu welchen mit dem gestern beendeten Kursus noch 12 traten, sodaß sich die Gesammtzahl auf 125 beläuft. Die Namen der 12 jungen Damen sind folgende: Alma Frohwerk, Anna Hoppe, Marie Kruczkowski, Lydia Pruschke, Klara Rutkowski, Elise Chill, Helene Sieckmann, sämmtlich aus Thorn, Margarete Hartig-Osterode, Anna Klaaßen-Lichtfelde bei Stuhm, Minna Müller-Berlin, Olga Pohnert-Hohenstein Ostpr., Klara Ziemann-Danzig. Der neue Kursus beginnt am 19. Januar.

— (Gesangskonzert). Der Opern- und Konzertsänger Herr Boldt gab gestern Abend in der Aula des Gymnasiums ein Gesangskonzert, dessen Besuch indessen den Erwartungen nicht entsprach. Wenn wir den gewonnenen Allgemeineindruck gleich vorwegnehmen wollen, so ist zu sagen, daß Herr Boldt als Konzertsänger durch den Umfang und die Kraft seiner Stimmmittel hinter früheren Jahren nicht bedeutend zurücksteht und daß demzufolge der Erfolg des Konzerts ein günstiger sein mußte. Daß in der einleitenden Arie aus dem Oratorium „Josua" von Händel ein kleiner Aufenthalt eintrat, wurde völlig ausgeglichen durch die hervorragendste Nummer des Abends, die historische Ballade von Löwe „Kaiser Ottos Weihnachtsfeier". Die Ballade behandelt den Bruderzwist zwischen Otto dem Großen und seinem Bruder Heinrich, welcher im Jahre 939 beendet wurde. Die Mollklänge in dem Flehen Heinrichs um Verzeihung, das herbe Dur in dem Schrei „Vergieb!", die ablehnende Antwort des Kaisers, die trotz des Moll, welches den innerlichen Widerstreit zwischen Herrscherpflicht und brüderlichem Gefühl veranschaulicht, kräftig und entschieden klingt, das Pianissimo, in welchem die schreckensvolle Stille der Umgebung über das harte Kaiserwort sich ausprägt, endlich die milden Töne des durch das Bibelwort erweichten Herzens — alle diese oft stark kontrastirenden Nuancen gelangten in dem Vortrage zu unmittelbarer Wirkung. Auf den kurzen Mendelssohn'schen „Morgengruß" folgte das sehr beliebte „Schwedische Hirtenlied" von Berg, welches allerdings unserm Ohre mehr wie eine künstliche Ariette als wie ein volksmäßiges Hirtenlied klingt. Die letzte Nummer des ersten Theils, die Arie „An jenem Tag" aus der Oper „Hans Heiling" von Marschner gab Herrn Boldt ganz besondere Gelegenheit, die Kraft seines Organs zu zeigen. Die Leichtigkeit, mit welcher der Sänger die Schwierigkeiten dieser Partie überwand, wurde denn auch durch lebhaften Beifall anerkannt. Der zweite Theil des Programms brachte meist Liebeslieder, so die „Blumen" von Bradsky, „Die braunen Augen" von Gumbert, „Der Schwur" von Bohm, ein sehr ansprechendes und frisches Wanderlied „Wohlauf denn getrunken den funkelnden Wein" von Schumann. Beim Vortrage der Liebeslieder that man allerdings besser, die Augen vom Sänger abzuwenden und nur den Klang wirken zu lassen, denn der Vortrag war manierirt. In dem Schlußsatz der Ballade „Hei! Hollah!" aus der Oper „Die Afrikanerin" von Meyerbeer litt die Deutlichkeit unter dem schnellen Tempo. Um sich für den gespendeten Beifall dankbar zu zeigen, sang Herr Boldt zum Schlusse noch das bekannte Lied „Aus der Jugendzeit" von Robert Radecke. Die Begleitung wurde von einer hiesigen Dame technisch gewandt ausgeführt.

— (Neuer Dampfer). Bei der Schiffsbauanstalt von Devrient in Danzig ist für Thorn ein neuer Schleppdampfer, der nöthigenfalls auch Personenverkehr vermitteln soll, in Auftrag gegeben. Der Dampfer wird mit Genehmigung des Generalfeldmarschalls Moltke den Namen „Moltke" führen.

— (Wegen Uebertretung des Markenschutzgesetzes) hatten sich am Freitag vor der hiesigen Strafkammer die Kaufmannswittwe Aptekmann, deren Sohn Leiser, der Tabakschneider Krakauer und der Lithograph Feyerabend von hier zu verantworten. Die ersten beiden betrieben hierselbst ein Tabak- und Cigarettengeschäft, Krakauer lieferte ihnen Cigaretten, welche in Schächtelchen verpackt zum Verkauf kamen. Die auf letztere geklebten Etiketten, welche der Lithograph Feyerabend hergestellt, nebst den Schutzmarken sollen nun den von der Firma La Ferm u. Co. in Dresden gebrauchten nachgebildet sein, und es hat der Vertreter derselben den Strafantrag gestellt. In der That sind Etikett und Schutzmarke sehr ähnlich, indessen steht in letzterer die Inschrift La Porte und nicht La Ferm. Der Gerichtshof hielt daher die Verletzung des Markenschutzes nicht für erwiesen und erkannte auf Freisprechung, während der Staatsanwalt gegen die drei ersten Angeklagten eine Strafe von je 300 Mk., gegen Feyerabend eine solche von 50 Mk. beantragt hatte.

— (Verkaufsstelle für Postwerthzeichen). Bei der Firma A. G. Mielke und Sohn, Elisabethstraße, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen eingerichtet.

— (Zugverspätungen). Während am gestrigen Sonntage die Züge ziemlich pünktlich hier eintrafen, hatte heute der Posener Frühzug etwa 3, der Berliner Frühzug etwa 4 Stunden Verspätung. Es wurde infolgedessen um $^3/_4$8 Uhr ein Vorzug nach Insterburg abgelassen.

— (Thauwetter). Seit gestern hat sich die Temperatur so gemildert, daß Thauwetter eingetreten ist. Bisher wirkt dasselbe nur schwach, es dürfte aber infolge der bedeutenden Anhäufung der Schneemassen eine Kalamität nicht ausbleiben, falls die Temperatur schneller steigt.

— (Der drei Königs-Markt), welcher des ungünstigen Wetters halber verlängert worden war, ist gestern zu Ende gegangen. Infolge des Schneefalls erschienen wenig Käufer vom Lande, sodaß das Geschäft flau ging. Nur die Böttcher haben befriedigende Verkäufe erzielt.

— (Zum Brande der Gründer'schen Wagenbauanstalt). Unsere Angabe über die Entstehung des Brandes ist durch die amtlichen Ermittelungen bestätigt. Ein unglücklicher Zufall wollte es außerdem, daß die an der Decke hängende Petroleumlampe durch die Hitze explodirte. Das umherspritzende Petroleum verbreitete das Feuer nun über Decke und Wände, sodaß an ein Dämpfen nicht mehr zu denken war. Der Werth des verbrannten, ebenfalls nicht versicherten Mobiliars, Handwerkszeuges, Arbeitsstücke ꝛc. beläuft sich auf 9000 Mk., so daß Herr Gründer einen Gesammtverlust von 16 000 Mk. erleidet.

— (Mißhandlung). Ein Arbeiter, welcher auf dem Grützmühlenteich mit dem Reinhalten der Bahn und sonstigen Verrichtungen beschäftigt ist, mißhandelte gestern einen Gymnasiasten ohne jede weitere Veranlassung, als daß derselbe seine Schlittschuhe im Eise zur Befestigung einstampfte, mit Schlägen. Die Angelegenheit ist bereits bei der Amtsanwaltschaft anhängig gemacht.

— (Diebstahl). In der Nacht zu gestern kurz nach 12 Uhr hörte der Nachtwächter auf dem altstädt. Markt in einer Jahrmarktsbude ein Geräusch, welches vom Splittern von Brettern herzurühren schien. Der Wächter fand beim Nachsuchen in einer Wollwaarenbude den 13jährigen Franz Czipniewski, welcher bereits einige Kisten in der Bude erbrochen und einen ansehnlichen Stoß Wollwaaren zusammengepackt hatte. Bei seiner Verhaftung gestand er ein, schon vorher eine Bude bestohlen und die Gelegenheit zu den Diebstählen bei Tage ausgekundschaftet zu haben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen, darunter 13 liederliche Dirnen, welche bei einer gestern in zwei Tanzsälen abgehaltenen Revision angetroffen wurden.

— (Gefunden) wurde ein langes Fleischermesser in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 1,98 Meter über Null.

— (Brennkalender). Woche vom 12.—17. Januar. Abendlaternen: 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis $6^1/_2$ Uhr früh.

Mannigfaltiges.

(Auf der Havel) wurde Freitag Nachmittag vom Kaiser eine Schlittenfahrt unternommen. Nach Beendigung der Hofjagd auf einer Insel bei Potsdam bestieg der Kaiser am Barnimer Chausseehause mit dem Flügeladjutanten Grafen Seckendorff einen mit zwei feurigen Pferden bespannten Schlitten. Die Fahrt ging in sausender Eile durch Hornstedt, am Ruinenberg entlang, nach dem Neuen Garten bis zur Schwanenbrücke bei Potsdam. Dort verließ das kaiserliche Gefährt das feste Land und begab sich auf die breite schneebedeckte Eisfläche der Havel. Dem kaiserlichen Schlitten voraus fuhr der Ober-Hofjagdmeister von Heintze mit dem Flügeladjutanten von Kessel, welch letzterer am Tage vorher eine Probefahrt unternommen hatte. Die mit hohen scharfen Stollen versehenen Pferde des kaiserlichen Schlittens griffen mächtig aus, binnen wenigen Minuten hatte das Gefährt, die Havel überquerend, die Heilandskirche bei Sakrow erreicht. Dort ließ der Kaiser umwenden und fuhr nach der Schwanenbrücke zurück durch den Hasengraben nach dem Heiligensee. Hier erregte es auf der Eisbahn, wo gerade Konzert war, bei dem zahlreichen Publikum allgemeine Ueberraschung, als plötzlich der Kaiser auf der Bildfläche erschien. An der Behlertsbrücke verließen die Schlitten wieder die Eisbahn, der Kaiser fuhr zum Bahnhof, von wo er nach Berlin zurückkehrte. Das Eis der Havel ist gegenwärtig 13 Zoll stark. — Auf Befehl des Kaisers überschritten am Sonnabend, wie der „Voss. Ztg." aus Potsdam berichtet wird, verschiedene Truppentheile der Potsdamer Garnison das Eis der Havel zwischen Sakrow und Potsdam. Eine Abtheilung des Leib-Garde-Husarenregiments machte den Anfang, die Pferde waren zu dem Zweck besonders beschlagen worden; dann folgten Abtheilungen des 1. Garde-Regiments z. F. Von dieser Vorübung wird es abhängen, ob in den nächsten Tagen größere Truppentheile, namentlich Artillerie, ebenfalls einen Uebergang über die Havel machen werden.

(Zum Koch'schen Heilverfahren). In der „Berliner klinischen Wochenschrift" führt Dr. Goldschmidt (Madeira) aus, die Wirkungen der Koch'schen Lymphe lassen sich nicht auf Tuberkulose diagnostiziren, da auch Lepra darauf reagire. — In der dermatologischen Gesellschaft zu Paris berichteten sechs Dermatologen aus dem Saint Louis-Krankenhause über Erfahrungen mit Koch'scher Lymphe. Sie haben keine einzige Heilung, kaum eine Besserung aufzuweisen, wohl aber schwere Zufälle, wie Ohnmachten und anhaltendes Eiweiß- und Blutharnen, Ausfallen der Haare u. s. w. Die Wirkung der Einspritzungen sei äußerst ungleich, der Arzt könne mit ihnen nicht ängstlich genug sein. — Professor Bacelli in Rom findet es natürlich, vielleicht sogar gerecht, daß dem anfänglichen Enthusiasmus für Koch jetzt die Reaktion folgt. Trotzdem ist nach ihm unmöglich die Wahrheit zu leugnen, und Wahrheit ist, daß bei Lupus die Koch'sche Lymphe geradezu glänzende Erfolge erzielt. Um dies einzusehen, brauche man nicht erst Arzt zu sein, hülfe aber die Lymphe allein gegen Lupus, so wäre Kochs Entdeckung schon deshalb eine epochemachende. Was die Lungentuberkulose betrifft, so weist die römische Klinik sichere Beispiele für durchaus ermuthigende Resultate auf.

(Mit dem sozialdemokratischen Liederbuch) hatte sich am Sonnabend die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu befassen. Die Anklagebehörde hatte den Antrag auf Vernichtung und Einziehung des Buches gestellt. Der Gerichtshof entschied diesem Antrage gemäß.

(Ein Schlächterstreik) droht Berlin für das bevorstehende Frühjahr. Der bereits über tausend Mitglieder zählende Fachverein der Berliner Schlächtergesellen hat den Streik beschlossen, für den Fall, daß die Meister nicht bis dahin die Forderungen der Gesellen bewilligen.

(Brand.) Das Tabaklager von Weber, Möller u. Co. in Hamburg ist durch ein in der Nacht zum Sonnabend ausgebrochenes erhebliches Feuer fast vollständig vernichtet worden. Das Feuer ist gegenwärtig gelöscht. Der Schaden beträgt gegen 500 000 Mark.

(Das Rheineis) steht heute vom Loreleifelsen aufwärts längs des ganzen Rheingaues fest. Der Verkehr beider Ufer miteinander ist unterbrochen.

(Zugunfall). Zwischen Penigl und Poeltschach (Steiermark) fuhr eine nach Steinbrück bestimmte Maschine auf einen im Schnee stecken gebliebenen Postzug. Zwei Waggons wurden zertrümmert, ein Offizier wurde schwer verwundet.

(Die Gesammtzahl der Bevölkerung von Budapest) beträgt nach der letzten Volkszählung 446 000 gegen 355 000 vor zehn Jahren.

(Schneesturm). Aus Rom wird gemeldet, daß ein seit 50 Stunden anhaltender Schneesturm die Verbindungen mit Oberitalien fast vollständig unterbrochen hat.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Serajewo, 12. Januar. Infolge Thauwetters entstanden mehrere Lawinenstürze, durch welche 17 Personen getödtet und mehrere Häuser verschüttet wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Jan.	10. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	238—80	238—70
Wechsel auf Warschau kurz	238—50	238—40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	98—50	98—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—40	72—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	69—60	—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97—	97—
Diskonto Kommandit Antheile	217—40	216—10
Oesterreichische Banknoten	177—45	177—60
Weizen gelber: Januar	fehlt.	—
April-Mai	192—50	193—25
loko in Newyork	105—75	105—75
Roggen: loko	174—	174—
Januar	176—	177—
April-Mai	167—70	168—50
Mai-Juni	165—	165—70
Rüböl: Januar	58—80	59—20
April-Mai	58—80	59—30
Spiritus:		
50er loko	67—40	67—80
70er loko	47—50	48—30
70er Jan.-Febr.	47—	48—
70er April-Mai	47—40	48—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. Januar.	2hp	772.0	— 2.0	SW^3	10	
	9hp	770.6	— 2.6	SW^3	10	
12. Januar.	7ha	763.2	— 2.1	SW^2	10	

Bekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Guttau und Steinort haben wir für das Quartal Januar/März 1891 die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:
Donnerstag den 15. Januar 1891 vormittags 11 Uhr im **Schwanke**'schen Kruge zu Renczkau,
„ „ 12. Febr. „ „ „ „ „ **Blum**'schen „ „ Guttau,
„ „ 12. März „ „ „ „ „ **Jahnke**'schen Oberkruge „ Pensau.
Zum öffentlichen Aufgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

a. Schutzbezirk Guttau:

Aus dem Einschlage pro 1889/90: Jagen 79b, 41 Stück Kiefern-Bauholz (geschält), 488 Rm. Kiefern-Kloben, 253 Rm. Kiefern-Stubben.

Aus dem Einschlage pro 1890/91: Jagen 101 (Saatkamp), 30 Kiefern- und 2 Birken-Nutzenden; Jagen 76d, ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz; Jagen 81d ca. 1000 Stück meist stärkeres Kiefern-Bauholz; Jagen 80, 81, 82 und 93, ca. 150 Haufen Durchforstungs-Stangen.

Ferner an Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig je nach Bedarf und Nachfrage.

b. Schutzbezirk Steinort:

Aus dem Einschlage pro 1890/91: In den Schlägen Jagen 132 und 136 sowie aus der Totalität ca. 1000 Rm. Kiefern-Stubben und 200 Rm. Reisig I.

Ferner aus den Durchforstungen: Jagen 106, 107, 108, ca. 150 Haufen Kiefern-Durchforstungsstangen.

Zum ersten Aufgebot des Kiefern-Bauholzes aus Guttau, Jagen 81d, wird ein besonderer Termin anberaumt werden.

Thorn den 22. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung** des circa 17 Meter langen und 3 Meter breiten, hinter dem Liebchen'schen Grundstücke an der Mauer belegenen **Platzes** als Lager- oder Arbeitsplatz auf die Zeit vom 10. Februar 1891 bis 1. April 1894 haben wir einen Submissionstermin auf

Freitag den 16. Januar d. J.
vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte, schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift daselbst abzugeben sind. Vorher ist eine Bietungskaution von 10 Mark bei der Kämmereikasse hierselbst zu hinterlegen.

Die Pachtbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 10. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Fischereinutzung** im halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Kaszczorek-Treposcher Grenze beim Buchtakruge bis ans Ende der Feldmark Gurske mit Ausschluß der Strecke vorlängs der Ochsenkämpe soll vom 1. April 1891 bis zum 1. April 1897 im Ganzen verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Dienstag den 13. Januar 1891
vormittags 11 Uhr

im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau 1 eingesehen werden können.

Die vom Meistbietenden im Termine zu hinterlegende Kaution beträgt 150 Mark.

Thorn den 23. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die **Erhebung des Brückengeldes** auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn vom 1. Februar d. Js. ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf

Freitag den 16. Januar d. J.
vormittags 10 Uhr

auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mk. in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinscoupons abhängig.

Die Durchschnittseinnahme der letzten 5 Jahre hat 31 802 Mk. 10 Pf. betragen.

Die allgemeinen Kontraktsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitationsbedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes (Alter Markt Nr. 155) zu Jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termine noch besonders bekannt gemacht.

Thorn den 2. Januar 1891.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Es soll vergeben werden: Die **Erweiterung des Freigüterschuppens** auf dem Bahnhofe Thorn, bestehend in: Abbruch des westlichen Giebels und demnächstiger Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler- u. s. w. Arbeiten einschließlich Materiallieferung. Die Zeichnungen können während der Dienststunden in unserm Bureau eingesehen und die Bedingungen gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mark von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 19. Januar 1891 vormitt. 11½ Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Nur aus baarem Gelde

bestehen die Gewinne der **Cölner Dombau-Lotterie**; Hauptgewinn **75 000** Mk.; kleinster Gewinn **50** Mk.; ganze Lose hierzu à Mk. 3,50, halbe à Mk. 2, ¼ à Mk. 1,10 empfiehlt und versendet

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß 2c. 2c. Zu haben in Thorn Neustädt. Löwen-Apotheke und Raths-Apotheke Breitestr. 53 und in der Schwarzen Adler-Apotheke in Culmsee à Flac. 1 Mark.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum **Erweiterungsbau der Schule in Gremboczyn**, Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel Insgemein —

für den Neubau eines zweiklassigen Schulhauses auf . . . . . 10 397,10 Mk.
für den Neubau eines Abort- und Stallgebäudes auf . 1 516,39 Mk.
zusammen 11 913,49 Mk.

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Dienstag den 27. Januar d. J.
11 Uhr vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Königlichen Kreisbauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können im Bureau des Königlichen Kreisbauinspektors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen die Einsendung von 3,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn den 10. Januar 1891.

Der Königl. Kreisbauinspektor.
Klopsch.

Der Kgl. Regierungsbaumeister.
Lottermoser.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zu der **Instandsetzung des Thurmes an der katholischen Kirche zu Culmsee** bezw. der Sakristei daselbst, veranschlagt ausschließlich des Titels insgemein:

für den Thurm auf . . . 1398 Mk. 34 Pf.
für die Sakristei auf . . 1171 „ 55 „

sollen in 2 Losen getrennt im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Dienstag den 27. Januar d. Js.
10½ Uhr vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Baubeamten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können in dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von je 1,00 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn den 9. Januar 1891.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
Klopsch.

Die
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von
A. Jendrowska
Schiller-Strasse 448

hält stets auf Lager zu sehr billigen Preisen:

Herbst- & Winterhüte,

wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ballhandschuhe, und Winterhandschuhe, Rüschen, seidene u. wollene Halstücher, Hut-, Schärpen- und Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Schürzen, Trikot-Taillen und Korsetts.

Kurzwaaren

um damit zu räumen zu Fabrikpreisen.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Von kompetenter Seite wird auf den Nährwerth der Johann Hoff'schen Malzchokolade hingewiesen.

Die Kraft der Johann Hoff'schen Malzchokolade ist wahrhaft überraschend, das Publikum ist für dieselbe sehr eingenommen. Bedenkt man, daß vielen der Kaffee nicht zuträglich ist, die nun in der Johann Hoff'schen Malzchokolade nicht nur Ersatz dafür, sondern außerdem ein Mittel zur vollen Wiederherstellung der angegriffenen Gesundheit, vermittels Genusses eines höchst angenehm schmeckenden Getränkes, erlangen, so begreift man, aus welchem Grunde das Publikum auf den Gebrauch dieser Malzchokolade einen so großen Werth legt. — Sie ist das intensivste Unterstützungsmittel der Malzextraktkuren, das beste Frühstücksgetränk, rein, unverfälscht und nahrhaft.

Hospitalarzt Dr. Siminowski in St. Petersburg.

Seine Hoheit der Fürst von Oettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, allen Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malzextrakt) zugängig zu machen."

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werners Wwe.**

Kiefern-Klobenholz,

trocken, I. Kl., verkauft franko vor Käufers Thür mit 18 Mark pro 4 Raummeter.

Förster **L. Kling,**
Culmervorstadt bei A. Klein.

Bestellungen nimmt auch Herr Kaufmann Rütz entgegen.

Echt russ.
Gummischuhe
empfiehlt
Erich Müller.

Holzverkauf

in **Forst Thorn** täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen: **Stubben, Knüppel, Stangen** 2c.

Empfehle mein großes Lager von elegant und dauerhaft gearbeiteten

Herren- und Damen-Stiefeln,

sowie einen großen Posten
warme Kinderschuhe
zum Selbstkostenpreis.
A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Formulare

zu

Jahres-Lohnnachweisungen

für die

Nordöstliche Baugewerks-Berufs-Genossenschaft

sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Gummi-Tischdecken,
-Schürzen, -Betteinlagen
empfiehlt
Erich Müller.

Jokeyclub.

von **Bernh. Schreyer & Co., Berlin**

Extrait composé, entzückend schön, wird nie aufhören das beliebteste Parfum der eleganten Sportwelt zu sein, Parfum für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei

Gertrude Kremin und **H. Zorn.**

Achtung!

Um den vielfach an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen, habe ich

100 ganze Lose

der **Cölner Dombau-Lotterie** mit hintereinander folgenden Nummern zu einem Gesellschaftsspiele aufgelegt. Jeder Spieler ist also gleichzeitig an 100 Losen betheiligt. Antheile hierzu kosten Mark 5. — Die Auflage wird voraussichtlich schnell geräumt sein und empfiehlt es sich daher, Bestellungen alsbald zu machen.

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Porto und Liste extra 30 Pfg.

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender Controlle von Herrn Gerichtschemiker

Dr. C. Bischoff,
Berlin.

Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Kräftigungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen in der

Ersten Wiener Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt Nr. 257
und im
Ersten Thorner Konsum-Geschäft,
Schuhmacherstr. 346, Altst. Markt-Ecke.

!!! Verkauf !!!

von Staats-Prämien-Anlehns-Lose,
„ Oesterreichische Staats-Prämien-Lose,
„ Türkische 400 Frks. Staats-Präm.-Lose,
„ Braunschwg. Staats-Prämien-Lose,
„ Kurhessische Staats-Prämien-Lose,
„ Preuß 100 Thlr. Staats-Präm-Lose,
„ Stadt Barlettaer 100 Frks. Präm.-Lose,

sämmtliche gesetzl. erlaubten Staats-Prämien-Lose sind gegen monatliche Raten-Zahlung zu haben. Nähere Auskunft darüber ertheilt brieflich G. Z. postlagernd **Dembowalonka Westpr.**

Linoleum,
Teppiche und Läufer
empfiehlt
Erich Müller.

Feine und dauerhafte
Knaben-Stulpen-Stiefel
empfiehlt billigst
A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Nurbaare Geldgewinne!

Kölner Dombau-Lotterie; Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt und versendet das Lotteriekomptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Mittelwohnungen, bequem eingerichtet, getheilt oder auch im ganzen zu vermiethen. Culmervorstadt, Konduktstraße. **L. Maczkiewicz.**

Altstädter Markt 151

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sämmtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

Zwei gr. fein möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
Coppernikusstr. 181, II. Etage.

---

2 fein renov. Wohnungen I. u. III. Etage sind zu vermiethen Katharinenstr. 205.
C. Grau.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.

A. Mazurkiewicz.

Möbl. Wohn. n. B. z. verm. Bachestr. 49.

Eine Wohnung, 2. Etage, von 4 Zim. nebst Zubehör zu vermiethen Culmerstr. 319.

Die 2. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Altstädter Markt 296.**

Geschw. Bayer.

Wohnungen

z. verm. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**

Kleine Wohnung für Mark 240 von gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Ein gut möbl. Zim. mit Heiz. u. Kaffee für 12 Mk., 1 einf. für 10 Mk. mon. z. v. i. Mocker b. Ww. **E. Bork**, Telegraphenst. 5.

---

2 bis 3 Zimmer sind Bromberger-Vorstadt, Schulstr. Nr. 170, vom 1./4. 91 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstr. 171 1 Treppe rechts.

Tuchmacherstr. 187/88 sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Elegant möblirte Wohnungen vom 1. Februar d. Js. ab zu vermiethen. Auf Verlangen auch Burschengelaß. Näheres Gerechtestraße 128, III.

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:
Herrenabend
im Schützenhause.

Thorner Liedertafel.

Dienstag den 13. Januar 1891
8½ Uhr abends

Generalversammlung.

Für die **erfolgreiche Kur** meiner Augen bin ich Herrn **Dr. Kunz** zu großem Dank verpflichtet.

Schulz, Speisewirth.

Gummischuhe werden reparirt bei **Schnoegass** Marienstr. 287.

Ein kl. **Spazierschlitten** zu verkaufen Strobandstraße 74.

Eine Stute nebst Fohlen

sofort zu verkaufen Strobandstr. 74.

Cölner
Dombau-Lotterie.

Nur Geld-Gewinne, darunter **75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., etc.**

Ziehung am **23. Februar.**

Hierzu offerire **Lose à 3 Mk.** Für Zusendung und Ziehungsliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Selmar Goldschmidt,
Braunschweig.

Existenz

oder **Nebengeschäft** bietet eine überall konkurenzlose, hochlohnende Fabrikation eines Massen-Verkaufsartikels. Fabrikanlage schon mit 120 Mark möglich. Vertrieb direkt an Haushaltungen. Beliebig vergrößerungsfähig. Verlangen Sie Prospekt

gratis u. franko unter Chiffre: **„Seltene Gelegenheit** 150" hauptpostlagernd **Hamburg.**

Zwei Baustellen

verkauft unter sehr günstigen Beding. von sofort.

A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

---

1. Etage, 6 Zimmer mit Wasserleitung, Gerechtestraße 110 zu vermiethen.

Mittelwohnungen oder im Ganzen bequem eingerichtet, sind von sofort oder zum 1. April zu verm. Culmer-Vorstadt Conductstr.

F. Kaftanski.

Eine Wohnung ist versetzungshalber von sofort oder 1. April zu vermiethen
Gerechtestraße 128 1 Tr.

Eine kleine Wohnung vermiethet **A. Wiese.**

Wohnung von 5 Zimmern 2c. im II. Stock vom 1. April cr. zu vermiethen.

A. Majewski, Bromberger-Vorstadt.

Die 1. Etage best. aus 10 Zimmern, auch getheilt, a. W. nebst Pferdestall, sowie eine Wohnung in der 3. Etage best. aus 5 Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder 1. April **Neustadt 257** billig zu verm. Gefl. Offerten d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Z. n. Kab. part. und 1 Wohn. 4 Z. n. Zub. sof. z. verm. Bachestr. 16 II.

Lindner.

Katharinenstraße 207

Parterreräumlichkeiten

4 Piecen 2c. zu jedem **Geschäft** passend vom 1. April cr. zu vermiethen.

Wohnungen

von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen.

Casprowitz, Mocker,
gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

Eine Wohnung von 5 Zim. und Zubeh. in der 1. Etage von sofort zu vermiethen.

Sellner, Gerechtestraße 96.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 4 großen Zimmern, großem **Balkon** und allem Zubehör, eventl. mit großem **Pferdestall,** ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

Paul Engler, Baderstraße 74.

2fenstriges Parterrezimmer sofort zu vermiethen. **Sellner,** Gerechtestr. 96.

Die 1. Etage 3 Zimmer nebst sämmtl. Zubehör sowie eine kleinere Wohnung 2 Zim. u. Küche ist zu verm. Hohestraße 156 vis-à-vis Gasthaus Liebchen.

Die Gärtnerei nebst Wohnung,

Neue Culmervorstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendaselbst sind auch **Familienwohnungen** von sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition

---

1f. m. Z. n. K. m. Burschgl. v. s. z. v. Bäckerstr. 212, I.

Täglicher Kalender.

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.